

**Antwort der Verwaltung
Vorlage Nr.: 20212036**

Status: öffentlich

Datum: 18.06.2021

Verfasser/in: Dr. Cordula Kloppe

Fachbereich: Gesundheitsamt

Bezeichnung der Vorlage:

Stadtteilbezogenes Konzept zur Senkung der Corona-Inzidenzwerte

Bezug:

Anfrage der Fraktion DIE LINKE. in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 04.05.2021 (TOP 6.8, Vorlage Nr. 20211441)

Beratungsfolge:

Gremien:

Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Sitzungstermin:

22.06.2021

Zuständigkeit:

Kenntnisnahme

Wortlaut:

In der o.g. Sitzung wurde von der Fraktion DIE LINKE. wie folgt angefragt:

„Die Stadt schlüsselt die Corona-Inzidenzwerte für die sechs Bochumer Stadtbezirke auf. Bei Auswertung der Zahlen aus den Kalenderwochen 9 bis 16 werden große Unterschiede deutlich:

Über diesen Zeitraum hinweg liegen die durchschnittlichen wöchentlichen Inzidenzwerte in den verhältnismäßig wohlhabenden Bezirken Süd (94,42) und Südwest (92,24) deutlich unter denen von Bochum-Mitte (127,26) und Wattenscheid (143,92). In den vergangenen Wochen gab es eine mediale Debatte, welche Ursachen die unterschiedlichen Inzidenzwerte haben. Eine große Rolle scheinen Armut sowie prekäre Wohn-, Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu spielen. Denn Infektionsschutz im großen Eigenheim, mit größeren finanziellen Ressourcen und mit einem Homeoffice-Job fällt natürlich leichter als unter beengten Wohnverhältnissen, mit wenig Geld und bei einem Fabrik- oder Dienstleistungs-Job mit vielen Kolleginnen und Kollegen.

Dazu fragt DIE LINKE. im Rat an:

1. Welche Ursachen sieht die Verwaltung für die unterschiedliche Entwicklung der Corona-Inzidenzwerte in den Bochumer Stadtbezirken?

2. Kann die Verwaltung die Inzidenzwerte kleinteiliger aufschlüsseln, insbesondere in Bezug auf die einzelnen Stadtteile oder bestimmte Sozialräume? (Diese Zahlen sind zur Konzeption von gezielten Maßnahmen in den Stadtteilen von Bedeutung.)

3. Wenn ja, bitten wir darum, diese Zahlen zur Verfügung zu stellen. Welche Schlüsse zieht die Verwaltung aus ihnen?

4. Wenn nein, was kann die Verwaltung tun, um zukünftig stadtteil- und/oder sozialraumbezogene Auswertungen zur Verfügung zu stellen?

5. Hat die Verwaltung für die einzelnen Stadtbezirke Konzepte zur Eindämmung der Corona-Pandemie, welche die spezifischen Verhältnisse vor Ort berücksichtigen? Wenn ja, welche Maßnahmen sollen gezielt in den Bezirken mit überdurchschnittlichen Coronainzidenzwerten ergriffen werden?

6. Setzt die Stadt Streetworker und mobile Teams in den Stadtteilen gezielt zur Aufklärung über Corona-Maßnahmen ein? Wie viele Mitarbeiter:innen werden eingesetzt? Bitte nach Bezirken aufschlüsseln. Ist der Einsatz weiterer Mitarbeiter:innen geplant?

7. Auf ihrer Homepage stellt die Stadt Bochum mehrsprachige Flyer zur Aufklärung über die Corona-Pandemie bzw. zur Impfung zum Download zur Verfügung. Werden diese Flyer auch aktiv verteilt? Wenn ja, wie sieht das Konzept aus, um möglichst viele Menschen zu erreichen?

8. Auf den Impf-Anschreiben der Stadt Bochum gibt es einen QR-Code, der auf mehrsprachige Infos zur Impfung verlinken soll. Aktuell führt der Link zu einer Seite, auf welcher der Text des Anschreibens durch den Google Translator maschinell übersetzt werden kann. In vielen Sprachen werden die Informationen dadurch miss- bzw. sogar unverständlich. Plant die Verwaltung hier nachzubessern und von Menschen erstellte Übersetzungen zur Verfügung zu stellen? Wenn ja, wann und für welche Sprachen?

9. Akteurinnen und Akteure wie Sozialverbände und einige Krankenkassen fordern schnelles Impfen gegen Corona insbesondere in armen Stadtteilen. Dazu fragen wir an:

a) Welche Maßnahmen plant die Stadt Bochum, um den Fortschritt der Impfkampagne konkret in Bezirken und/oder Stadtteilen mit hohen Inzidenzwerten zu beschleunigen? Ist zum Beispiel geplant, zusätzlich zu den Maßnahmen des Landes dort gezielt mehr Impfdosen an Hausarztpraxen zu verteilen? Sind Impfungen mit mobilen Teams geplant? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?

b) Liegen der Verwaltung Zahlen über die bisherigen Impfquoten nach Stadtteilen vor? Wenn ja, wie sehen die Quoten aus? Wenn nein, was muss getan werden, um diese Werte zu erhalten?

c) Plant die Verwaltung weitere eigene Maßnahmen zur Stärkung der Impfbereitschaft? Wenn ja, welche?“

Die Anfrage wird von der Verwaltung wie folgt beantwortet:

1. Welche Ursachen sieht die Verwaltung für die unterschiedliche Entwicklung der Corona-Inzidenzwerte in den Bochumer Stadtbezirken?

Infektionsketten entstehen von Mensch zu Mensch und hängen daher stark vom Verhalten der Menschen ab. Raumbezüge können einen Einfluss auf das Infektionsgeschehen haben (hohe Verdichtung, wenig Rückzugsmöglichkeiten, wenig corona-konform nutzbare Freiflächen usw.). Diese Effekte werden erforscht, sind für Bochum aber für die 30 Bochumer Ortsteile nur bedingt quantifizier- oder beschreibbar. Des Weiteren können sich in einzelnen Ortsteilen Personengruppen verdichten, die aus unterschiedlichen Gründen – Sprachbarrieren, schlechter Zugang zu Informationsmaterialien, geringe Gesundheitskompetenz usw. – risikoreicheres Verhalten zeigen. Auch dieser Effekt ist für die 30 Bochumer Ortsteile nicht quantifizier- oder darstellbar.

2. Kann die Verwaltung die Inzidenzwerte kleinteiliger aufschlüsseln, insbesondere in Bezug auf die einzelnen Stadtteile oder bestimmte Sozialräume? (Diese Zahlen sind zur Konzeption von gezielten Maßnahmen in den Stadtteilen von Bedeutung.)

Aktuell erfolgt eine Veröffentlichung der Zahlen nach Stadtbezirken.

3. Wenn ja, bitten wir darum, diese Zahlen zur Verfügung zu stellen. Welche Schlüsse zieht die Verwaltung aus ihnen?

Entfällt.

4. Wenn nein, was kann die Verwaltung tun, um zukünftig stadtteil- und/oder sozialraumbezogene Auswertungen zur Verfügung zu stellen?

Eine stadtteil- oder sozialraumbezogene Auswertung ist aktuell nicht geplant. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt der Pandemie auch nicht erforderlich, da aus dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum der Pandemie noch keine relevanten Rückschlüsse gezogen werden können. Auch können über diese Daten keine Informationen über den Ort der Ansteckung gezogen werden, da diese auch außerhalb des eigenen Stadtteils, zum Beispiel im Urlaub, am Arbeitsplatz oder in öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt sein könnte.

5. Hat die Verwaltung für die einzelnen Stadtbezirke Konzepte zur Eindämmung der Corona-Pandemie, welche die spezifischen Verhältnisse vor Ort berücksichtigen? Wenn ja, welche Maßnahmen sollen gezielt in den Bezirken mit überdurchschnittlichen Coronainzidenzwerten ergriffen werden?

Ansatzpunkt der Pandemiebekämpfung ist die Fallnachverfolgung und –bearbeitung. Räumliche Bezüge kommen primär über die räumliche Verteilung der Fälle ins Spiel. Allerdings hat sich das Gesundheitsamt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Raumplanung in der Leibniz-Gesellschaft mit Fragen der räumlichen Differenzierung beschäftigt. Dies allerdings nicht als Element der Pandemiebekämpfung, sondern eher für eine künftige Umgestaltung der Ortsteile als Konsequenz aus den Erfahrungen mit der Pandemie.

6. Setzt die Stadt Streetworker und mobile Teams in den Stadtteilen gezielt zur Aufklärung über Corona-Maßnahmen ein? Wie viele Mitarbeiter:innen werden eingesetzt? Bitte nach Bezirken aufschlüsseln. Ist der Einsatz weiterer Mitarbeiter:innen geplant?

Ja, die städtischen Streetworker klären im Rahmen ihrer Tätigkeit auch über Corona-Maßnahmen auf und suchen dabei auch stärker frequentierte Bereiche auf. Pro Bezirk sind 2 Streetworker im Einsatz, die aber auch weitere Aufgaben wahrnehmen.

7. Auf ihrer Homepage stellt die Stadt Bochum mehrsprachige Flyer zur Aufklärung über die Corona-Pandemie bzw. zur Impfung zum Download zur Verfügung. Werden diese Flyer auch aktiv verteilt? Wenn ja, wie sieht das Konzept aus, um möglichst viele Menschen zu erreichen?

Ja, sie wurden und werden aktiv verteilt – sowohl digital als auch gedruckt (u.a. über die städtischen Social Media-Kanäle, Corona-Newsletter, Auslage und Verteilung über verwaltungsinterne und -externe Publikumsbereiche z.B. Amt für Bürgerservice, Stadttöchter, zudem an private Haushalte über Stadtteilmagazine VorOrt, HalloBO, HalloWAT, aktuell im Juni/Juli).

8. Auf den Impf-Anschreiben der Stadt Bochum gibt es einen QR-Code, der auf mehrsprachige Infos zur Impfung verlinken soll. Aktuell führt der Link zu einer Seite, auf welcher der Text des Anschreibens durch den Google Translator maschinell übersetzt werden kann. In vielen Sprachen werden die Informationen dadurch miss- bzw. sogar unverständlich. Plant die Verwaltung hier nachzubessern und von Menschen erstellte Übersetzungen zur Verfügung zu stellen? Wenn ja, wann und für welche Sprachen?

Bisher wurden mit dem Google-Translator gute Erfahrungen gemacht. Trotz einiger Schwächen ist er in den meisten Fällen sehr hilfreich und liefert brauchbare Übersetzungen. Bei der Masse der täglichen Änderungen auf „bochum.de“ ist der Translator das einzige Mittel, um fremdsprachliche Übersetzungen anzubieten. Darüber hinaus sind allerdings muttersprachliche Übersetzungen von Schulan-schreiben u.a. für Eltern bei positiven Corona-Fällen innerhalb des Klassenverbandes und Quarantäne-Hinweise erstellt worden.

9. Akteurinnen und Akteure wie Sozialverbände und einige Krankenkassen fordern schnelles Impfen gegen Corona insbesondere in armen Stadtteilen. Dazu fragen wir an:

a) Welche Maßnahmen plant die Stadt Bochum, um den Fortschritt der Impfkampagne konkret in Bezirken und/oder Stadtteilen mit hohen Inzidenzwerten zu beschleunigen? Ist zum Beispiel geplant, zusätzlich zu den Maßnahmen des Landes dort gezielt mehr Impfdosen an Hausarztpraxen zu verteilen? Sind Impfungen mit mobilen Teams geplant? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?

Die Verteilung der Impfstoffkontingente an niedergelassene Ärzte, Betriebsärzte und Impfzentren erfolgt durch Bund und Land. Das Land NRW gibt den Impfzentren hierzu Festlegungen per Erlass bekannt, die den Kommunen und Kreisen aufgeben,

wann und wie welche Impfungen durchzuführen sind. Mobile Teams wurden bereits zum Beispiel für die Impfung in Pflegeheimen, obdachlosen Personen oder Geflüchtete eingesetzt.

b) Liegen der Verwaltung Zahlen über die bisherigen Impfquoten nach Stadtteilen vor? Wenn ja, wie sehen die Quoten aus? Wenn nein, was muss getan werden, um diese Werte zu erhalten?

Diese Information liegt nur der Kassenärztlichen Vereinigung vor.

c) Plant die Verwaltung weitere eigene Maßnahmen zur Stärkung der Impfbereitschaft? Wenn ja, welche?

Die Stadt hat seit Beginn der Impfmöglichkeit auf die Bedeutung der Impfung zur Bekämpfung der Pandemie hingewiesen. Nahezu täglich in Presseberichten, auf der städtischen Homepage, auf den Social Media-Kanälen der Stadt und mit Plakataktionen. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter ergänzt das Informationsangebot. Zusätzlich wird in Flyern – sowohl in deutscher Sprache als auch in vielen unterschiedlichen Sprachen – auf die Bedeutung hingewiesen. Diese Flyer werden an private Haushalte und über Stadtteilmagazine verteilt. Der nächste Baustein der städtischen Impfkampagne – Aufruf zum Impfen durch Bochumer Prominente und Stellvertreter/innen (u.a. bestimmter Berufsgruppen etc.) wurde jetzt zunächst aus mehreren Gründen zurückgestellt, denn der Bund hat seine deutschlandweite Impfkampagne „Ärmel hoch“ mit Testimonials (= Prominente, Stellvertreter/innen u.a. bestimmter Berufsgruppen etc.) seit Anfang/Mitte Mai sehr prominent auch im Bochumer Stadtgebiet verstärkt ausgerollt. Sie hat inhaltlich viele Überschneidungen mit der geplanten städtischen Testimonial-Kampagne. Das Referat für politische Gremien, Bürgerbeteiligung und Kommunikation hat daher die für die „Ärmel hoch“-Kampagne vorhandenen Materialien geprüft und wird diese zunächst teilen (u.a. auf ihren Social Media-Kanälen). Eine eigene Kampagne würde sich inhaltlich aktuell überschneiden; zwei derart ähnliche Kampagnen zeitgleich sind nicht zielführend.

Die Wirkung der bundesweiten Impf-Testimonial-Kampagne wird daher – sobald absehbar und zuverlässig durch das Land NRW ausreichend Impfdosen bereitgestellt werden können – beobachtet. Je nach Notwendigkeit soll eine städtische Testimonial-Kampagne nach den Sommerferien / zum Herbst (vor Beginn der Erkältungssaison) an die bundesweite anschließen, diese verstärken bzw. mit geschärften Inhalten ergänzen.

Anlagen: